

# ZT Magazin

1|17

Fokus

Ein Tag

im Tierhaus

Seite 6

Partnerschafts-Projekt

Rehkitze:

Die Rettung

kommt von oben

Seite 13

ZT-Interview

Tierversuche:

Interview mit dem

Tierschutzprofessor

Seite 16



  
zürcher  
tierschutz

Wir helfen Tieren

Editorial

3 Schweizer Spitzenplatz  
im Tierschutz?

4 Kurz & bündig  
Vermischtes

6 Fokus  
Ein Tag im Tierhaus

9 Fokus  
Tierpatenschaften –  
warum es sie braucht

10 Poster  
Familie Huhn

12 Kolumne  
Lasst uns einfach Hund sein

13 Partnerschafts-Projekte  
Rehkitze: Die Rettung  
kommt von oben

14 ZT-Projekte  
Eine Traumwoche für Tierfans!

16 Interview  
Interview mit dem  
Tierschutzprofessor

18 Tierhaus  
Happy End für Hund Klaus

19 Tierisch interessant  
Die Ratte

20 Helfen  
Tierpatenschaften

**Impressum**

«ZT-Magazin»  
Erscheint halbjährlich  
Ausgabe 1/2017

**Auflage**  
22 000 Exemplare

**Herausgabe & Copyright**  
Verein Zürcher Tierschutz  
8044 Zürich  
Spenden PC 80-2311-7

**Redaktion**  
Beat Hauenstein (bh)

**Ständige Mitarbeitende**  
Cora Braun, Nadja Brodmann,  
Fabienne Debrunner, Rommy Los,  
Martina Monti, Andrea Oehler,  
Bea Roth, Maja Spoerli

**Abonnement**  
Im Mitgliederbeitrag von  
Fr. 30.– inbegriffen

**Konzept & Grafik**  
Schrägstrich GmbH  
Rorschacher Strasse 71a  
9008 St. Gallen

**Gestaltung**  
Spinas Civil Voices GmbH  
Ankerstrasse 112  
8004 Zürich

**Korrektur**  
Text Control AG

**Druck**  
Bruggli Medien  
Romanshorn

**Bilder ©**  
S. 1 Shutterstock;  
S. 10/11 Shutterstock;  
S. 13 Shutterstock (1);  
S. 17 LPT-Schliessen;  
S. 18 Debra Bailey, Mirjam Schenker;  
S. 19 Shutterstock;  
S. 20 Shutterstock;  
Copyright aller anderen Fotos:  
Zürcher Tierschutz

**Zürcher Tierschutz**

**Geschäftsstelle**  
Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich  
044 261 97 14 (Mo–Do)  
info@zuerchertierschutz.ch

**Zürcher Tierhaus**  
Besuchszeiten nach Absprache:  
Zürichbergstr. 265, 8044 Zürich  
044 261 97 14 (Mo–Do)  
tierheim@zuerchertierschutz.ch

**Katzenpension**  
Anmeldung per Telefon  
unter 044 261 97 14 oder  
info@zuerchertierschutz.ch

**Heimtierberatung des  
Zürcher Tierschutz**

**Für Hunde und Katzen:**  
044 261 97 14

**Für alle Heimtiere, v. a. Exoten:**  
044 635 83 43

**Tierrettungsdienst**  
044 211 22 22  
(24h-Notfallzentrale)

**Meldestelle Findeltiere  
des Kantons Zürich**  
0848 848 244

# Schweizer Spitzenplatz im Tierschutz?

Mehrere Verordnungen im Tierschutzbereich werden revidiert. Wer sie liest, zweifelt daran, dass die Schweiz punkto Tierschutz führend sei. Auf den zweiten Blick finden sich dennoch einige vorbildliche, weltweit einzigartige Vorschriften.

Noch dürfen Kälber, Zuchtkaninchen und Pferde einzeln gehalten werden, Kühe und Ziegen dürfen in Ställen und Hunde an Ketten angebunden werden. Ferkeln dürfen die Zahnschmelzspitzen abgeschliffen und Lämmern die Schwänze abgeschnitten werden – rein prophylaktisch ...

Es gibt also auch in der Schweiz noch viel zu tun im Tierschutz. Der gesetzliche Rahmen definiert nur das Minimum und deckt die dringendsten Bedürfnisse der Tiere. Auf Seite 3 finden Sie die wichtigsten geplanten Änderungen und unsere Stellungnahme.

Andererseits nimmt die Schweiz international eine Vorbildfunktion ein: Weder Hühnerbatterien noch Pelztierkäfige sind erlaubt, Tiertransporte sind auf maximal sechs Stunden Fahrzeit beschränkt. Für gewerbliche Tierhaltungen sowie für Tierversuche sind eine Bewilligung und eine Ausbildung Pflicht. In der Schweiz gibt es sogar einen Tierschutzprofessor: Mehr über seine Aufgaben erfahren Sie im Interview mit Hanno Würbel auf Seite 16.

Auch in der Heimtierhaltung nimmt die Schweiz einen Spitzenplatz ein. Sozial lebende Arten dürfen nicht mehr allein gehalten werden und punkto Gehege existieren klare Vorgaben.



Diese Minimalanforderungen werden in unserem modernen Tierheim meist deutlich überschritten. Denn wir wollen, dass sich Mensch und Tier bei uns wohl fühlen. Im Fokus-Beitrag dieses Magazins gewähren wir Ihnen ab Seite 6 Einblick in unser Zürcher Tierhaus. Begleiten Sie uns einen Tag lang und erfahren Sie, wie wir uns für das Wohl der uns anvertrauten Schützlinge einsetzen.

*N. Brodmann*

**Nadja Brodmann** dipl. Zoologin,  
Mitglied der Geschäftsleitung



**Standaktion**

**Lange Nacht der Zürcher Museen**

Einmal mehr nehmen wir an der Langen Nacht der Zürcher Museen teil. Am Wochenende des 2. und 3. September 2017 sind wir mit unserem Sinnesparcours im Zoo Zürich präsent. An fünf Posten gilt es spannende Fragen aus dem Tierreich rund ums Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken zu beantworten.

**Alle unsere Aktionen finden Sie in unserer Agenda:**



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

**Agenda**

**Tierschutzfälle**

**Was macht die Schildkröte auf dem Balkon?**

Haben Sie einen Tierschutzfall entdeckt und wissen nicht, was Sie tun sollen? Der Zürcher Tierschutz nimmt seit eh und je Meldungen von Privatpersonen entgegen. Durchschnittlich jeden 4. Tag sind wir auf Achse und nehmen vor Ort einen Augenschein vor, um das Wohl der betroffenen Tiere zu verbessern. Einer der bewegendsten Fälle im vergangenen Jahr war eine Landschildkröte, die auf dem nackten Betonboden eines Balkons gehalten wurde.

**Mehr über unsere Tierschutzstatistik in unserem Jahresbericht:**



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

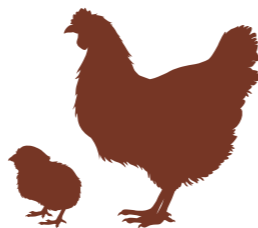
**Verein → Jahresberichte**



Tierschutzfall: Schildkröten gehören nicht auf den nackten Balkonboden.

**Jugendtierschutz**

**Tierische Sommerabenteuer für Kinder**



Die nächsten Sommerferien kommen bestimmt und wir bieten viele aufregende Angebote für tierbegeisterte Kinder. Die Abenteuerwoche für Tierfans wird gleich zweimal stattfinden, in der ersten und in der letzten Sommerferienwoche. Beim beliebten Bauernhofbesuch helfen wir dem Bauern und kümmern uns um die Kühe, Schafe, Hühner und vielen anderen Tiere, die auf dem Hof leben. Und nebst vielen anderen Aktivitäten besuchen die Kinder natürlich auch unser Tierheim und unsere Tiere.

**Komm mit! Mehr Informationen hier:**



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

**Tierschutzthemen → Jugend und Tier →**

**Angebote für alle**

Ferien, in denen Ihre Katze (fast) alles vergisst: Blick in unsere Katzenpension.



**Politik**

**Tierschutzverordnungen in Revision: Unsere Stellungnahme**

Im Februar haben wir dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen eine Stellungnahme zu den geplanten Änderungen in verschiedenen Verordnungen zum Tierschutz zugestellt. Wir begrüßen weisungsberechtigte Tierschutzbeauftragte bei Tierversuchen und Massnahmen gegen illegalen Hundehandel. Zudem fordern wir strengere Gesetze zur Haltung und Tötung von Reptilien, Amphibien und Fischen sowie Crevetten. Eine Anpassung in der Schlachtverordnung zum Verbot der Schlachtung auf der Weide lehnen wir vehement ab: Diese tierschonendste aller Methoden soll weiterhin möglich sein.

**Mehr über unsere Stellungnahme zu den Tierschutzverordnungen hier:**



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

**Tierschutzthemen → Tierrecht und**

**Politik → Politik**

**Tierversuche**

**Grosse Mängel bei Tierversuchsanträgen**

Hanno Würbel, Tierschutzprofessor an der Uni Bern, und sein Team haben die Qualität von Tierversuchsanträgen in der Schweiz untersucht. Das Ergebnis ist schockierend und ernüchternd zugleich. Bei über 80% der Anträge geben die Forschenden keine Angaben zu wichtigen wissenschaftlichen Kriterien. Ungenügende Kenntnisse und fehlendes Problembewusstsein der Forscher könnten dazu führen, dass unzählige Tiere unnötiges Leid ertragen müssen. Hanno Würbel bezieht Stellung im Interview auf Seite 16.

**Mitgliederanlass 2017**

**Einblick in die Welt der Tiermedizin**

Seit 19 Jahren finanziert der Zürcher Tierschutz die Heimtierberatungsstelle am Tierspital Zürich. Am Samstag, 9. September 2017 laden wir unsere Mitglieder von 14.00 bis 16.30 Uhr zum Besuch des Tierspitals Zürich ein. Herr Prof. Dr. Jean-Michel Hatt, Direktor der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere, führt uns durch die spannende, unbekannte Welt der Tierklinik, gewährt uns einen Blick hinter die Kulissen und weiss so manche Anekdote zu den tierischen Patienten zu berichten. Als Abschluss bieten wir einen Apéro an. Der Anlass richtet sich exklusiv an Mitglieder, die Platzzahl ist begrenzt!

**Anreise:** Nach Anmeldung folgt ein Wegbeschrieb.

**Anmeldung:** bis spätestens 12. August an: [info@zuerchertierschutz.ch](mailto:info@zuerchertierschutz.ch) oder 044 261 97 14.

**Katzenferienheim**

**Mit gutem Gewissen in die Ferien**

Sie fahren in die Ferien und sind auf der Suche nach einem Katzenferienheim? Bei uns ist Ihre Katze König: In unseren tiergerecht eingerichteten Katzensimmern mit Dachauslauf fühlt sich garantiert auch Ihr Stubentiger wohl. Rechtzeitig buchen lohnt sich!



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

**Tierheim → Katzenferienheim**



# Ein Tag im Tierhaus

Unser Tierhaus ist an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden täglich in Betrieb. Über 400 herrenlose Tiere nahmen wir im Jahr 2016 bei uns auf und vermittelten sie an einen neuen Platz, mehr als 240 Katzen verbrachten ihre Ferien bei uns. Ein Einblick in einen 24-Stunden-Tierheim-Alltag.

Beat Hauenstein

Ein kalter Januartag in Zürich, es ist kurz nach 8 Uhr. Wir befinden uns an der täglichen Morgenbesprechung im Tierheim. «Ein Herr möchte per Mail wissen, ob wir auch Skorpione aufnehmen?» Einen kurzen Augenblick lang herrscht Stille. Rommy Los, nebst seiner Funktion als Vorsitzender der Geschäftsleitung des Zürcher Tierschutz auch Leiter unseres Tierheims, und die Tierpflegerinnen machen grosse Augen. Schlangen, Vogelspinnen und andere exotische Tiere sind keine seltenen Gäste im Tierhaus, aber ein Skorpion? «Was für eine Art ist es denn?», möchte Rommy Los wissen. «Wissen wir nicht, ist noch in Abklärung!», antwortet Tierpflegerin Andrea, und fährt fort: «Laut Pikett war die Nacht über alles ruhig. Um 11 Uhr kommt der Tierarzt. Am Nachmittag muss Kaninchen Snoopy zum Röntgen in die Tierklinik. Wir haben zwei Katzeintritte und eine Katze geht nach Hause», fährt Andrea fort. Letzte offene Fragen und Termine werden geklärt, dann geht es los – es herrscht Betrieb im Tierhaus.

## Hundegebell und Katzenstreichler

Gebell erwartet Tierpflegerin Nikita, als sie den Hundetrakt betritt. Sie begrüsst ihre Schützlinge und führt sie nach draussen auf eine der drei Hundewiesen. Dann bereitet sie das Futter vor, putzt die Hundezimmer. Als Tierpflegerin oder Tierpfleger putzt man viel, doch das gehört zum Job.



Morgensitzung im Tierhaus. Das Pikett übergibt an die Tierpflegerinnen, und der Tagesablauf wird besprochen.

Die Pflicht zuerst, die Kür muss warten. Bald schon kommen die ersten freiwilligen Hundespaziergänger. «Es tut unseren Hunden gut, wenn sie mit verschiedenen Leuten in Kontakt kommen. Das verbessert auch ihre Vermittlungschancen», meint Nikita.

Ebenfalls mit Reinigungsarbeiten und Füttern ist Rahel beschäftigt – bei den Katzen. Bis um 11 Uhr müssen die Tiere bereits versorgt und gefüttert sein: Der Tierarzt schaut



Putzen gehört dazu. Blick in ein Katzenzimmer.



Freut sich auf ihren Spaziergang: Hündin Kira mit einer freiwilligen Hundespaziergängerin.



Kaninchen Leo beim wöchentlichen Gesundheits-Check.

sie. Ganz einfach ist das Unterfangen nicht – denn gerade die scheueren Kaninchen nutzen die vielen Unterschlupfe und unterirdischen Höhlen. So braucht es etwas Geduld, bis alle zehn Tiere angeschaut und gewogen sind.

## Arztvisite ...

Mittlerweile ist es 11 Uhr, der Tierarzt ist da. Die 12-jährige Katze Jumpy kommt als Erste an die Reihe in unserem Tierarztzimmer, Austrittsuntersuchung. Der Tierarzt schaut sie nochmals genau an, alles ist in Ordnung. Jumpy miaut, als ob sie wüsste, dass ihre neue Besitzerin bereits am Empfang wartet. Sie hat ein gutes Plätzchen bei einer älteren Frau gefunden. Bei Katze Leslie wird noch Blut genommen. Sie ist abgemagert und neu im Tierhaus, nach einer dreijährigen Leidensgeschichte mit Durchfall. Mittlerweile ist es Mittag geworden. Die Tierpflegerinnen versorgen ihre eigenen Hunde, essen und diskutieren über den einen oder anderen tierischen Bewohner.

## ... und Physio

Um 14 Uhr findet Nikita Zeit, mit Schäferhund Balu einige Physiotherapieübungen zu machen. Seine Vorderpfoten knicken etwas zu stark ein, Hin- und Hertreten auf einem Noppenkissen und Balanceübungen auf einem Sitzball sollen Abhilfe schaffen.

zweimal die Woche vorbei, so auch heute. Vier der momentan 30 anwesenden Stubentiger kommen heute an die Reihe. Zeit für längere Streicheleinheiten gibt es daher erst am Nachmittag. Dann werden auch zwei freiwillige «Katzenstreichlerinnen» im Haus sein, die mit den Katzen spielen und mithelfen, sie zu beschäftigen.

Auch draussen bei den Kleintiergehegen herrscht Betrieb. Die Lernende Imana schaut sich gerade die Kaninchen an. «Allgemeiner Kontroll- und Wägetermin – jede Woche werden die Tiere untersucht und gewogen», meint



Katze Jumpy ist unser heutiger Glückspilz – sie bekommt endlich ein neues Zuhause.



Schäfer Balu macht fleissig mit bei seinen täglichen Physiotherapie-Übungen.





Die beiden Katzen Mina und Loris werden ins Tierhaus gebracht.



Katze Mina bei der Eintrittsuntersuchung.

Derweil beschäftigt sich Fabienne ausgiebig mit den Ferienkatzen. Auch sie möchten gestreichelt werden und auch auf sie wird ein Auge geworfen. Fressen und bewegen sie sich normal, sind alle gesund?

Mitte Nachmittag fährt der Tierrettungsdienst vor. Er liefert die beiden Katzen Mina und Loris an. Ihre Besitzerin war überfordert und hatte zu wenig Zeit für sie. Silvia nimmt die beiden Neuankömmlinge liebevoll in Empfang, prüft Übergabedokumente und Impfausweise. Anschliessend werden die zwei gründlich unter die Lupe genommen, bevor sie in die Quarantäne kommen. Dort bleiben sie bis zum nächsten Tierarzttermin, um zu verhindern, dass sie allfällige Krankheiten einschleppen.

### Eine Freundschaft beginnt

In der Zwischenzeit nehmen sich Nikita und Sabrina Zeit, die Mischlingshündin Kira und Schäfer Balu zusammenzuführen. Draussen im Hundenauslauf findet die Begegnung statt – erfolgreich, denn die Hunde beginnen schon bald ausgelassen zu spielen.

Kurz nach 16 Uhr: Die Tierpflegerinnen treffen nach und nach zur Pause ein, die Stimmung ist etwas gedrückt. Auf dem Tisch brennt eine Kerze, daneben liegt die Tierkartei von Snoopy. Das Kaninchen, dessen Darm heute geröntgt wurde, wurde nicht mehr aus der Narkose geweckt. Das Röntgenbild zeigte diverse Tumore, Snoopy hätte die folgenden Wochen nicht überlebt. Für Tiere schauen heisst auch, sie gehen zu lassen, wenn nur noch Schmerzen und Leid auf sie warten.

18 Uhr, der Pikettdienst übernimmt. Der Autor dieses Beitrags wird selber bis zum nächsten Morgen Herr über das Tierheim sein. Zwei Katzen, darunter die magere Leslie, und ein unterernährtes Meerschweinchen bekommen spätabends noch eine zusätzliche Futterration. Und selbstverständlich erhalten alle Katzen und Hunde eine Streicheleinheit, falls sie es wün-

schen und die Hunde nochmals Auslauf zum Versäubern. Um 23:30 Uhr kehrt Stille ein im Tierhaus. Nur zwei nacht-aktive Chinchillas turnen noch in ihrer Voliere herum.

Am nächsten Morgen, pünktlich um 8 Uhr, übernehmen die Tierpflegerinnen wieder das Zepter, und es wird klar: Der Skorpion hat glücklicherweise bereits ein neues Zuhause gefunden.

**Mehr Bilder und Geschichten zu diesem Beitrag sowie ein virtueller Rundgang durch unser Tierhaus unter:**



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
Tierheim

Erste Begegnung ohne Leine: Kira und Balu werden zusammengeführt.



**NEU beim Zürcher Tierschutz:  
Tierpatenschaften!**

## Tierpatenschaften – warum es sie braucht

Cora Braun

«Ihr Hund Joy hat mich sehr Interessiert. Gerne würde ich die Besitzerin von ihr werden, aber dafür müsste ich noch wissen, wie viel sie kostet. Am idealsten wäre für mich natürlich gratis, aber über den Preis könnten wir noch verhandeln. Ich hoffe auf positive und schnelle Antwort.» So lautete eine Nachricht per E-Mail, die uns kürzlich erreichte. Keine Frage nach den Bedürfnissen der Rottweilderame Joy, kein Wort zum möglichen neuen Umfeld, einzig der Preis ist wichtig.

Solche und ähnliche Anfragen erhalten wir immer wieder. Sie machen uns traurig und wütend zugleich. Tiere brauchen Zuneigung, Aufmerksamkeit, Zeit und eine dem Alter und der Rasse oder Tierart entsprechende Beschäftigung. Und ja, sie kosten Geld.

Selbstverständlich werden solche Anfragen stets höflich und sehr beratend beantwortet – ob man sich nochmal Gedanken machen kann, was vom Tier erwartet wird, wie eine Tierhaltung aussehen könnte – zeitlich, finanziell und bezüglich anderer Aspekte. Und trotzdem, manchmal ist ein Nein die einzig richtige Antwort. Lieber behalten wir unsere Schützlinge länger bei uns, bis ein Platz bei liebevollen Menschen gefunden ist.

Dies ist nicht immer einfach. Gerade die Hunde, die bei uns landen, sind oft schlecht sozialisiert oder unsicher. Sie gehören in erfahrene Hände.

**Auch Tiere, die nicht «perfekt» sind, wie etwa die einäugige Katze Rami oder die Hündin Pina, die nur noch zweieinhalb Beinchen benutzen kann, haben es schwer, ein neues Daheim zu finden. Oft bleiben solche Tiere über längere Zeit ohne Interessenten**, obwohl deren Lebensqualität und Lebensfreude meist nicht eingeschränkt sind.

All diese Tiere und noch viele mehr finden bei uns ein vorübergehendes Zuhause. Sie werden umsorgt, gepflegt, medizinisch versorgt und können bei uns ihre körperlichen und seelischen Wunden heilen. Mit schwierigen Hunden wird speziell trainiert, bei Welpen hilft das ganze Team beim Alltagstraining. Sehr ängstliche oder aggressive Katzen halten wir als «Bürokatze» in einem speziell eingerichteten Büro, wo sie langsam und ohne Druck wieder Vertrauen zu Menschen gewinnen können.



Hündin Pina, die nur noch zweieinhalb Beinchen benutzen kann.

All dies ist nur durch viele Spenden und helfende Hände möglich. Mit einer **Tierpatenschaft für einen kleinen oder grossen Hund, eine Katze, ein Meerschweinchen oder eine Schlange** können Sie unsere Pfleglinge neu noch viel direkter unterstützen. Sie helfen uns damit, die täglichen Kosten für Futter, Tierarzt und vieles mehr zu tragen und ermöglichen es uns auch, einmal Nein zu sagen, wenn wir von einem angebotenen neuen Lebensplatz nicht überzeugt sind. Zum Wohl der Tiere ...

**Die weiteren Informationen zu den Patenschaften finden Sie auf der letzten Seite oder unter:**



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
Spenden → Patenschaften

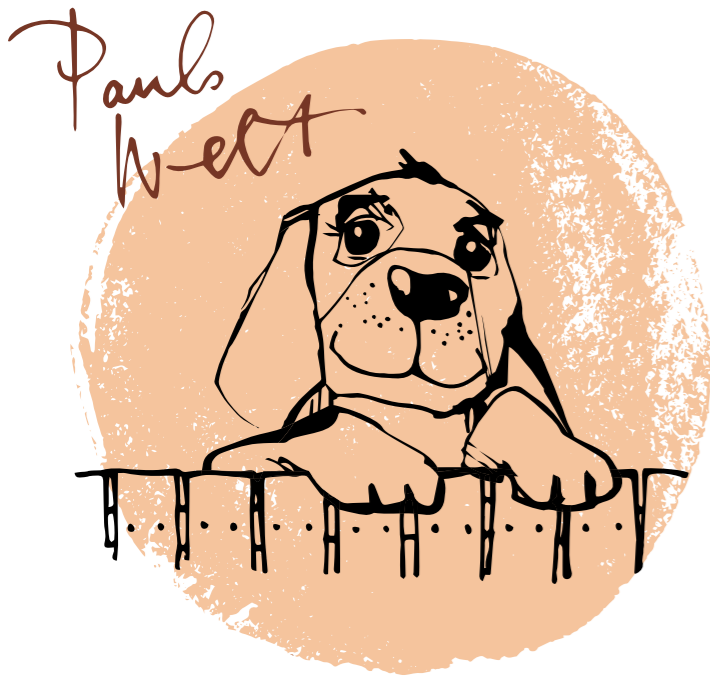


**Poster** (Seiten 10/11): Die natürliche Aufzucht von Küken ist leider die grosse Ausnahme. Normalerweise schlüpfen die Küken in grossen Brütereien und wachsen ohne Elterntiere auf.  
Foto: Shutterstock









## Lasst uns einfach Hund sein

### Grüezi und hallo miteinander!

Endlich, es ist soweit: Frühling! Auf den Spaziergängen gibt es wieder mehr zu entdecken, die Nachrichtenlage ist abwechslungsreicher, es sind wieder mehr Kolleginnen und Kollegen unterwegs, die Neuigkeiten hinterlassen oder mit denen man sich über die Geschehnisse in unserem Dorf austauschen kann. Am liebsten mache ich das mit meinem Kumpel Gandalf, einem Irischen Wolfshund. Er wohnt auf der anderen Seite des Quartiers, unsere Frauchen sind auch befreundet, wir gehen meist gemeinsam Gassi und können uns daher regelmässig auf den neusten Stand bringen.

Zum Beispiel über den Zuzug von Charlotte. Sie wohnt schon länger hier, aber wir kommen nicht an sie ran, weil sie ständig getragen wird. Charlotte ist nämlich ein Chihuahua. Wobei das «nämlich» natürlich Blödsinn ist, weil Chihuahua sein kein Grund ist, getragen zu werden. Aber anscheinend glauben ganz viele Menschen, dass diese Hunde nicht laufen können. Festen Boden unter den Pfoten hat Charlotte eigentlich nur, wenn sie «müssen» soll, dafür wird sie abgesetzt. Hat sie alles Geschäftliche erledigt, dann nimmt Frauchen sie sofort wieder auf den Arm und bringt sie in die Wohnung zurück. Vermutlich soll sich ihr «Bébé» nicht schmutzig machen oder mit uns anderen Kontakt haben, um ja nicht nach Hund zu riechen. Das tut Charlotte nämlich nie, nach Hund riechen, Charlotte riecht nach Kokosnuss. Soweit Gandalf und ich wissen, riecht kein Hund dieser Welt normalerweise so. Auch Chihuahuas nicht.

Unsere beste Freundin Bonnie ist nämlich auch ein Chihuahua. Einer, der übrigens supergut laufen kann. Was sie vor allem dazu nutzt, so schnell wie möglich unter dem

Radar von Frauchen hindurch einen Fuchshaufen zu erreichen, um sich genüsslich darin zu wälzen. Ich kann versichern, dass sie danach für meine Hundennase zwar ziemlich lecker duftet, aber nicht im Entferntesten kokosnussig.

Charlotte und Bonnie sind überhaupt ganz verschieden. Charlotte trägt jeden Tag ein anderes Strass-Halsband, längere Aufenthalte ausser Haus verbringt sie in einer Tragetasche mit herausnehmbarem Innenfutter aus Lammfell. Bonnie hingegen betrachtet Getragenwerden als Freiheitsberaubung, besitzt genau zwei Exemplare eines Brustgeschirrsmodells in wälzneutralen Modderbraun und zwei Leinen: eine für den Gassi-Alltag, die andere für ihr Hobby. Bonnie ist nämlich Mantrailerin. Das heisst sie kann Personen anhand ihrer

### «Viele Menschen glauben, dass Chihuahuas nicht laufen können.»

Geruchsspur ausfindig machen. Bonnie ist übrigens eine der besten Nasen in ihrer Gruppe, mit grosser Leidenschaft bei der Sache, und weil sie so klein ist, kommt sie überall durch und hin. Da haben aber alle ganz schnell die Klappe gehalten, die erst mal meinten, sich über diese kleine Blondine lustig machen zu müssen. Charlotte hingegen käme wohl kaum überall hin und schon gar nicht überall durch, dazu ist sie zu dick. Allerdings nicht für ihre selbsternannte «Mama». Man müsse sich ja nur einmal anschauen, wie ihr Bébé zittere, wenn sie auf dem Boden steht, und ihre Beinchen seien ja so furchtbar dünn. Nur: Dass die dünn sind, der Rest der zitternden Charlotte aber nicht, das liegt daran, dass sie keine Bewegung, aber eine Menge Verwöhnleckerli bekommt. Das sieht dann mit der Zeit einfach so aus. Ist bei uns nicht anders als bei euch Menschen.

Gandalf und ich reden oft über Charlotte und finden es einfach traurig, was manche Menschen uns Hunden so alles zumuten oder antun aus einer falsch verstandenen Liebe, die nur sie selbst glücklich macht. Ziemlich sicher wird diese Art der Zuneigung sogar Charlottes Leben verkürzen. Letztlich, weil sie nicht das sein darf, was sie ist: ein Hund.

Bis zum nächsten Mal, euer Paul.

Paul schreibt regelmässig als Reporter für den Zürcher Tierschutz. In seiner Kolumne berichtet er aus tierischer Perspektive von seinem Alltag, in dem für Tiere keineswegs alles mit rechten Dingen zugeht.



Wird ein Rehkitz gefunden, wird es so lange mithilfe einer Holzkiste geschützt, bis der Bauer die Wiese gemäht hat.

Drohnen mit Wärmebildkameras haben schon vielen Rehkitzen das Leben gerettet.

## Die Rettung kommt von oben

Trotz grosser Vorsicht der Bauern geraten pro Jahr in der Schweiz Tausende Rehkitze in die Mähmaschinen. Der Zürcher Tierschutz unterstützt daher ein Projekt, bei dem die Kitze mit Drohnen aus der Luft aufgespürt und so vor den Mähmessern gerettet werden.

Beat Hauenstein

Es ist noch dämmerig an diesem frischen Junimorgen auf der Wiese von Bauer Meier im Zürcher Oberland. Zwei Männer stehen am Wiesenrand. Vom Himmel ist ein leises Surren zu hören. Es stammt von einer Drohne, die in rund 50 Metern Höhe ihre Runden dreht. Ihre Mission: Rehkitze aufspüren. Denn der Wetterbericht ist gut, und Bauer Meier möchte seine Wiese mähen. Doch was, wenn ein Rehkitz in seine Mähmaschine gerät? Junge Rehkitze fliehen nicht vor der Mähmaschine, sondern ducken sich ins Gras – ihr sicheres Todesurteil.

Einer der Männer ist Bauer Meier selbst, der dem Drohnenpiloten, Martin Baumgartner, assistiert. Meiers Blick ist auf einen kleinen Bildschirm gerichtet. Dieser zeigt das Livebild, das eine Infrarotkamera an Bord der Drohne aufnimmt. Und tatsächlich, ein kleiner, roter Punkt wird plötzlich sichtbar. «Halt mal an, hier ist ein Rehkitz», sagt er zum Piloten. Dieser lässt die Drohne an Ort schweben, und Bauer Meier macht sich am Boden auf die Suche nach dem Kitz. Die Drohne, die das Tier nicht aus dem Auge lässt, und sein tragbarer Bildschirm weisen ihm den Weg. Beim Rehkitz

angekommen, das noch so jung ist, dass es nicht flüchtet, stülpt Bauer Meier eine Kiste über das Tier – nur vorübergehend. Er markiert sie und weiss: Wenn er in einer halben Stunde auf dem Traktor sitzt und seine Wiese mäht, kann er einen Bogen um die Kiste fahren, und das Kitz bleibt am Leben.

Nicht alle Rehkitze haben so viel Glück. In der Schweiz sterben jährlich mehrere Tausend Kitze während der Mäh-saison. Der Zürcher Tierschutz unterstützt daher seit 2015 ein Projekt der Berner Fachhochschule – Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL). Sie entwickelt neue Methoden mit Drohnen, um Rehkitze zu entdecken und zu retten. Nicole Berger, Projektleiterin an der BFH-HAFL, schätzt unsere Hilfe: «Obwohl noch nicht viele Piloten mitmachen, konnten wir in den vergangenen drei Jahren mehr als 100 Rehkitze retten.» Die notwendige spezielle Navigations- und Kameratechnik kommt die Hobby-Piloten teuer zu stehen. Daher bekommen sie seit neuestem eine Abgeltung. Wir unterstützen seit 2016 zwei Piloten, die zur Rettung von Rehkitzen «in die Luft gehen».



# EINE TRAUMWOCHE FÜR TIERFANS!



Eine ganze Woche rund um Tiere! Dieses Glück hatten 20 tierbegeisterte Kinder, die sich in den letzten Sommerferien einen Platz in der Abenteuerwoche für Tierfans ergattert hatten. Das spannende Programm bot viele Highlights: Tiere im Tierheim füttern, Kühe und Esel auf dem Bauernhof streicheln, im Tierspital Tierarzt spielen und in der Fledermausstation beim Flugtraining zuschauen. Auch dieses Jahr wird die Abenteuerwoche wieder angeboten.

Bea Roth



Beim Wildbienenhäuschen bauen



Auf dem Bauernhof



Im Tierheim

Ilena (10): «Am besten hat mir gefallen, die Kaninchen im Tierheim zu füttern. Das war toll!»

Monique (8): «Mir hat jeder Tag der Tierschutzwoche am besten gefallen.»



Im Igelzentrum



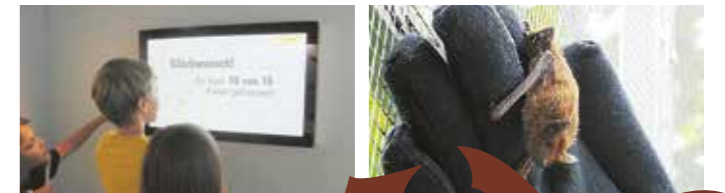
COOL!



Sophie (9): «Ich habe mega viel gelernt!»



Rosa (9): «Ich fand die Tierschutzwoche sehr lässig. Die Leute, die uns geführt haben, wussten sehr viel.»



Bei den Fledermäusen



Im Tierspital



Die Abenteuerwoche wird in den nächsten Sommerferien gleich zweimal angeboten: in der 1. und in der 5. Ferienwoche. Detaillierte Informationen auch zu unseren anderen Angeboten für Kinder und Jugendliche finden Sie unter:



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

Tierschutzthemen →

Jugend und Tier



# Interview mit dem Tierschutzprofessor

Hanno Würbel, Professor an der Uni Bern, hält seit 2011 die schweizweit einzige Professur für Tierschutz inne. Im Gespräch erfahren wir, warum Tiere ihn faszinieren und ob die Schweiz bezüglich Tierschutz wirklich Weltspitze ist.

Bea Roth



## Herr Würbel, was macht ein Tierschutzprofessor?

Die Professur wurde geschaffen, um eine seit langem bestehende Lücke in der Lehre und Forschung an den beiden Vetsuisse-Fakultäten zu schliessen. Tierschutz und damit verbunden die Verhaltensbiologie, die tiergerechte Haltung und der schonende Umgang mit Tieren in menschlicher Obhut sind wichtige Aspekte der tiermedizinischen Ausbildung.

## Wie schützen Sie durch Ihre Arbeit Tiere?

Durch unsere Arbeit werden Tiere nicht unmittelbar geschützt; im Gegenteil, in unseren Forschungsprojekten verwenden wir ja ebenfalls Tiere. Unsere Erkenntnisse tragen jedoch zu einer besseren Einschätzung des Wohlergehens von Tieren, zu besseren Haltungsbedingungen und zu einem schonenderen Umgang mit Tieren bei.

## Sie forschen seit Jahren mit Tieren. Was fasziniert Sie an Tieren?

Tiere sind an sich faszinierend, dem kann sich kaum jemand entziehen. Bei meiner Arbeit steht jedoch die wissenschaftliche Herausforderung im Vordergrund. Wie können wir objektive Aussagen machen über das subjektive Empfinden von Tieren? Weil wir die Tiere nicht direkt fragen können, braucht es clevere Versuchsansätze, um indirekt aus dem Verhalten oder aus physiologischen Reaktionen auf die Empfindungen der Tiere schliessen zu können. Auch die gesellschaftspolitische Relevanz trägt natürlich zur Faszination meiner Arbeit bei. Dabei müssen wir allerdings auch eine kritische Distanz zu uns selbst einhalten, uns nicht zu sehr von Mitgefühl leiten lassen, damit Tierschutz tatsächlich den Tieren zugutekommt und nicht nur unser Gewissen beruhigt.

Im Jahr 2015 standen in der Schweiz 2959 Hunde für Tierversuche im Einsatz.



## Viele Tierschutzkreise, darunter auch der Zürcher Tierschutz, kritisieren gewisse Tierversuche scharf. Teilen Sie die Kritik?

Ihre Kritik an Tierversuchen teile ich dort, wo ein bestimmtes Mass an Belastung überschritten wird, wo Massnahmen zur Minimierung der Belastung der Versuchstiere nicht voll ausgeschöpft werden, und wo die Qualität der Versuche nicht höchsten wissenschaftlichen Standards genügt, wodurch der Nutzen der Versuche kompromittiert wird. In all diesen Bereichen versuchen wir mit Forschung, Lehre und Beratung Verbesserungen zu erzielen.

## Ihre aktuellste Publikation zeigt, dass bei 80% der Tierversuchsanträge wichtige Angaben zur Einschätzung der wissenschaftlichen Qualität fehlen. Wie ist das in unserem Land mit hohen ethischen und gesetzlichen Standards möglich? Welche Forderungen leiten Sie daraus ab?

Dass in vielen Anträgen solche Angaben fehlten, bedeutet nicht, dass all diese Versuche tatsächlich qualitative Mängel aufwiesen. Es zeigt aber, dass die Versuche von den zuständigen Behörden im Vertrauen darauf genehmigt wurden, dass die Qualität stimmt. Zahlreiche internationale Studien wie auch unsere Studien zur Situation in der Schweiz deuten allerdings auf verbreitete Mängel bei der Versuchsplanung und Versuchsdurchführung hin. Nun geht es darum, gemeinsam mit allen Beteiligten – Forschenden, For-

schungsförderern, Behörden und Tierschutzvertretern – konkrete Massnahmen zu erarbeiten, mit denen diese Mängel behoben werden können. Ich denke hier primär an Verbesserungen in Lehre und Weiterbildung, an die Schaffung zusätzlicher Stellen für Fachkräfte in Versuchstierkunde und Tierschutz und an eine Überarbeitung des Bewilligungsverfahrens für Tierversuche.

## Sie waren jahrelang im Ausland tätig, darunter in England und Deutschland. Sind wir in der Schweiz bezüglich Tierschutz wirklich Weltspitze oder machen wir uns etwas vor?

Wir sind sicherlich vorne mit dabei, in einigen Bereichen vielleicht sogar Weltspitze. Im Vergleich mit Ländern wie Deutschland und England sind die Unterschiede aber sicher geringer als beispielsweise im Vergleich mit China oder Ländern in Südamerika. Solange jedoch auch bei uns noch

erhebliche Tierschutzprobleme bestehen, gibt es keinen Grund, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Wir sollten lieber weiterhin nach innovativen Lösungen suchen – wie bei der Umstellung von Batteriekäfigen auf Voliersysteme bei Legehennen vor über 30 Jahren – und mit guten Beispielen vorangehen. Mit unseren Forschungen versuchen wir zumindest punktuell, entsprechende Beiträge zu liefern. Ich begrüsse zudem die Bestrebungen, in der Schweiz ein neues 3R-Kompetenzzentrum<sup>1</sup> zu gründen. Ich hoffe, dass Tierschutzanliegen im Tierversuchsbereich eine Aufwertung erhalten.

## Lesen Sie das ausführliche Interview auf unserer Webseite:



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

Tierschutzthemen → Tierversuche →

Alternativen

<sup>1</sup> Das sogenannte 3R-Prinzip unterscheidet drei Stossrichtungen: Replace, Reduce, Refine: Vermeiden, Vermindern und Verfeinern von Tierversuchen



# Happy End für Hund Klaus

Ein liebenswerter Wirbelwind mit Flatterohren – so bleibt uns Hund Klaus in Erinnerung. Er kam im August 2014 zu uns, weil seine Vorbesitzer überfordert waren. Klaus entpuppte sich als unglaublich energievoll.

Debra Bailey & Mirjam Schenker, Andrea Oehler



Klaus war in seiner neuen Umgebung sehr nervös. Unsere Hundefachleute schafften daher zuerst klare Strukturen, gaben ihm viel Zeit, um zur Ruhe zu kommen, und machten viel Kopfarbeit mit ihm.

Langsam machte Klaus Fortschritte, doch Interessenten für ihn gab es keine. Er wurde in der TV-Sendung «tierisch» präsentiert, Steckbriefe wurden an allen möglichen Orten aufgehängt – erfolglos. Das Jahr 2015 verging – immer noch nichts.

Im Sommer 2016 dann ein erlösender Anruf: «Wir haben keinen Hund im Moment, und wir möchten zwei Tieren ein Zuhause schenken. Wir haben Klaus schon so lange im Auge, ist er noch zu haben?»

Bis zum Happy End dauerte es noch etwas, aber im Oktober 2016 war klar: Klaus darf seinen nächsten Geburtstag in einem neuen Zuhause feiern!

### Die Geschichte aus Sicht von Debbie und Mirjam, den neuen Besitzerinnen von Klaus:

«Im vorletzten Winter kamen wir erstmals mit Klaus in Kontakt. Unser Herzenshund Cimani war gerade gestorben, kurz bevor wir mit einer Freundin im Tierheim des Zürcher Tierschutz waren. Klaus' Geschichte berührte uns sehr. Für uns war es aber viel zu früh für einen neuen Hund. Vergessen haben wir ihn jedoch nie: Wir haben immer wieder auf der Website nachgeschaut, ob er noch im Tierheim ist.

Im Sommer wurde klar: Es wird Zeit für einen neuen Hund. Wir besuchten Klaus mehrmals und führten viele gute Gespräche mit dem sehr engagierten Tierheimpersonal des Zürcher Tierschutz. Zuerst aber übernahmen wir noch Hündin Lily aus einem anderen Tierheim, und im Oktober stiess dann endlich auch Klaus zu uns.

Klaus hat sich prächtig eingelebt. Lily war am Anfang ziemlich eifersüchtig, aber inzwischen fordert sie ihn zum Spielen auf und sie schlafen auf demselben Sofa. Er geniesst sein Leben und bringt uns immer wieder zum Lachen. Er liebt seine Spaziergänge, aber am meisten mag er die Schmusestunden mit uns. Er schwimmt gern, hasst aber Regen – mit «Mänteli» meistern wir auch das. Wir sind überglücklich, dass wir unser Leben mit ihm teilen dürfen und geniessen jeden Moment mit ihm.»



Klaus liebt ausgiebige Spaziergänge mit seiner neuen Familie.



Klaus mit Kollegin Lily: bei Regenwetter lieber mit Mantel.

### Sie wünschen ein Heimtier?

Hier gehts zur Liste unserer heimatlosen Tiere: [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) → Tierheim → Tierversmittlung



Adoptieren statt kaufen



Diesmal

# Die Ratte

Die Ratten, die wir heute als Haustiere halten, sind domestizierte Wanderratten. Durch Zucht bildeten sich unterschiedliche Farbvarianten des Fells, daher werden sie auch Farbratten genannt. Ratten sind äusserst soziale Tiere und sollten nur in Gruppen von mindestens drei Tieren zusammenleben können, wobei nur kastrierte Weibchen und Männchen gemeinsam gehalten werden sollten. Wichtig ist ein grosser, mehrstöckiger Käfig, in welchem die Nager sich verstecken und nach Futter suchen können. Die Tiere brauchen täglich Auslauf in der Wohnung und sollten dabei beaufsichtigt sein. Da Ratten zu Übergewicht neigen, ist eine ausgewogene und frische Nahrung besonders wichtig.

Fabienne Debrunner



### Leistungsfähigkeit

Ratte	Zweck
Augen (Farbsehen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ratten sehen nicht sehr gut und sehen auch keine Farben</li> <li>Ratten sind dämmerungs- und nachtaktiv, die Augen sind an die Dämmerung angepasst</li> </ul>
Geruchssinn	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hochentwickelter Geruchs- und Geschmackssinn</li> <li>Erkennen von Freund und Feind, Nahrungssuche</li> </ul>
Tastsinn	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Tasthaare der Ratten sind hochempfindlich</li> <li>Orientierung, Erkundung der Umgebung</li> </ul>
Nahrung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allesfresser</li> <li>Anpassung an unterschiedliche Lebensräume</li> </ul>
Gehör	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sehr gut, Ratten können Töne im Ultraschallbereich wahrnehmen und erzeugen</li> <li>Schutz vor Feinden, Kommunikation mit anderen Ratten</li> </ul>
Fruchtbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ratten können jeden Monat bis zu 20 Junge werfen</li> <li>Hohe Vermehrungsrate, da eher kurze Lebenserwartung</li> </ul>
Krankheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ab einem Alter von zwei Jahren neigen viele Farbratten zu Krankheiten. Sehr häufig sind Tumore.</li> <li>Unsere Haustiere stammen aus Zuchten von Laborratten und im Labor sind Krankheiten und Tumore gewollt</li> </ul>



### Tierische Fachfrage

## Können Ratten schwimmen?

Antwort: Ja, Ratten sind sehr gute Schwimmer. Sie können kilometerlang schwimmen und auch gut tauchen. Dank ihrer geschickten Greifhände können sie sogar fischen.

### Tierischer Irrtum

## Behauptung: Ratten sind dreckig!

Falsch: Ratten sind sehr reinliche Tiere. Sie leben jedoch häufig in der Kanalisation, da sie dort mühelos an ein reichhaltiges Nahrungsangebot – insbesondere an unsere Abfälle – gelangen.





Neu

# Übernehmen Sie eine Patenschaft für unsere Tiere!

Wir alle wissen: Unsere Welt ist nicht perfekt. Wäre sie es, bräuchte es uns wohl nur noch selten und wir könnten all unsere Schützlinge in kürzester Zeit an einen liebevollen Lebensplatz vermitteln.

Aber: Oft bleiben unsere Hunde, Katzen, Kleintiere und Schlangen über lange Zeit in unserer Obhut. Manche, weil sie ein Extra an Aufmerksamkeit, ein zusätzliches Training oder eine Therapie benötigen. Andere sind körperlich nicht ganz «perfekt» oder es denkt einfach niemand an sie, wie etwa unsere Schlangen. Für all diese und viele andere Tiere sind wir Tag für Tag da!

**Unterstützen Sie uns dabei und helfen Sie mit, die Kosten zu tragen für medizinische Versorgung, Verpflegung und all die anderen kleinen und grossen Dinge, die es braucht, damit es den Tieren bei uns gut geht. Vielen Dank!**

Werden Sie noch heute Tierpatin oder Tierpate Stellvertretend für über 400 Tiere, die jedes Jahr zu uns kommen, können Sie aus folgenden Patenschaften auswählen:

- \* Meerschweinchen 120.– im Jahr (10.– pro Monat)
- \* Schlange 144.– im Jahr (12.– pro Monat)
- \* Kleiner Hund 180.– im Jahr (15.– pro Monat)
- \* Katze 240.– im Jahr (20.– pro Monat)
- \* Grosser Hund 300.– im Jahr (25.– pro Monat)

Den Jahresbeitrag können Sie direkt mit beigelegtem Einzahlungsschein begleichen. Alternative Zahlungsoptionen, wie etwa die monatliche Zahlung per Kreditkarte oder LSV, finden Sie auf unserer Website.

Als Dankeschön erhalten Sie:

- \* Patenschaftsurkunde
- \* Steckbrief
- \* Exklusives Set handgezeichneter Tierportraits (Karten)
- \* 2x pro Jahr das «ZT-Magazin»
- \* Vergünstigungen bei ZT-internen-Workshops

Die Patenschaften gelten immer für **mindestens ein Jahr** bis auf Widerruf. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 044 261 97 14, auf unserer Website unter [www.zuerchertierschutz.ch/spenden/patenschaften](http://www.zuerchertierschutz.ch/spenden/patenschaften) oder per E-Mail unter [patenschaften@zuerchertierschutz.ch](mailto:patenschaften@zuerchertierschutz.ch).

**Übrigens: Tierpatenschaften sind auch ein schönes Geschenk!**

Als privater Verein erhalten wir keinerlei Subventionen und finanzieren uns ausschliesslich durch Spendengelder.



**Zürcher Tierschutz**  
Zürichbergstrasse 263  
Postfach  
8044 Zürich  
Telefon 044 261 97 14  
Spenden PC 80-2311-7  
[info@zuerchertierschutz.ch](mailto:info@zuerchertierschutz.ch)  
[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch)

